

**Die „Wahlschlappen“ - zweitstärkste Kraft im Lande:** Noch am Vorabend der Wahl machte die Rheinland-Pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer auf einer viertel Seite im TV Wahlkampfreklame: „Machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch und entscheiden Sie mit.“ (TV, 21./22.09.13)

Diesem Aufruf sind ca. 28% der Nichtwähler in der Tat gefolgt. Leider treten diese „Wahlschlappen“ aber in keiner Hochrechnung auf – und dass, obwohl sie mit ca. 28% klar und mit Abstand die zweitstärkste Kraft im Lande sind. – Jetzt werden sie wieder totgeschwiegen.

Die Politiker samt Medien tun dagegen unisono so, als wären die „Wahlschlappen“ nur deshalb keine Demokraten, weil sie nicht wählen gehen. Dies ist aber ein entscheidender Fehler, denn auch die „Wahlschlappen“ „entscheiden“ in einer Demokratie mit. Auch die „Wahlschlappen“ machen von ihrem „Stimmrecht“ gebrauch, selbst dann noch, wenn sie keine „Kreuzchen“ auf ihrem Wahlzettel machen.

Dass diese Position aber nicht gewürdigt wird, liegt an dem Umstand, dass kaum ein Journalist und noch weniger Politiker/innen den Existentialismus eines Jean-Paul Sartre kennen. Wer dagegen sein Hauptwerk „Das Sein und das Nichts“ (SuN) aus dem Jahre 1943 auch nur ansatzweise durchgelesen hat, der weiß, dass Sartre sich auf über 1000 Seiten damit herumschlägt, den seinsmäßigen Status des abwesenden Nichts angemessen sprachlich zu fassen. Denn ebenso wie ein Mensch nicht in seiner Wohnung anwesend sein kann, wenn wir beispielsweise zu Besuch kommen, so sind die „Wahlschlappen“ in den Statistiken unrepräsentiert, wenn wir die Zeitung am Tag nach der Wahl lesen. Obwohl sie nirgendwo in Erscheinung treten, sind die „Wahlschlappen“ politisch massiv existent.

Die politische Präsenz der „Wahlschlappen“ zeigt sich alleine schon in dem Umstand, dass es eine etablierte Partei nicht mehr in den Bundestag geschafft hat: Die FDP kommt im Bund nur noch als „Wahlschlappe“ vor! – Und das ist gut so.

Von den Grünen bis hin zu DIE LINKE haben die Parteien kennengelernt, was es bedeutet, dass eine Partei „das ist, was sie nicht ist und dass sie das nicht ist, was sie ist“ (SuN). Wie jede andere Partei auch, tragen sie ihre eigene Negation schon in sich selbst. Keine Spur ist mehr von eventuellen und kurzzeitig prognostizierten Höhenflügen geblieben. Weder hier noch da wurden 10% der Stimmen geholt, obwohl sie selbst sich mit über 10% der Wählerstimmen politisch verortet hatten. Die „Wahlschlappen“, die in einer Demokratie nirgendwo positiv zu existieren scheinen, waren auch hier voll präsent.

Mehr als jede andere Partei ist allerdings die SPD „das, was sie noch nicht ist“ (SuN): Sie ist bundesweit nicht regierungsfähig. Das wusste –außer ihr selbst – jedermann. Am wenigsten aber wusste es ihr Spitzenkandidat. Das Sein des Nichts in Form von Unwissen scheint eine auch unter Politikern weit verbreitete Weise der Existenz zu sein. So musste der grüne Politiker Jürgen Trittin allererst von einem Historiker, den er als Mit-Vorstand der Grünen selbst beauftragt hatte, durch wissenschaftliche Aufarbeitung daran erinnert werden, was er als grüner Kommunalpolitiker einst Mal unterschrieben, nun aber schon längst wieder vergessen – oder besser: genichtet (!) – hatte. Es mutet sehr seltsam an, dass ein Mensch vergessen haben können sollte, was er jetzt als „No-go“ in seinem Bewusstsein präsent hat: „Klar ist, dass jede Form vom Missbrauch bestraft werden muss“ (Jürgen Trittin, 18.09.13: Bild.de). Wo war diese Einsicht eigentlich jahrelang zu der Zeit, als sie nicht gewusst wurde, obwohl es aus grüner Sicht schon viele Gelegenheiten gegeben hatte, sich an sie zu erinnern, wenn man nur an die peinlichen Geschichten von Daniel Cohn-Bendit denkt? – Es war die

uneingestandene Angst vor den „Wahlschlappen“, die „Wahlschlappen“ machen, weil sie da, wo sie nicht repräsentiert werden, dennoch einen demokratisch nicht zu unterschätzenden Einfluss haben, indem sie einfach da sind, weil sie fehlen und nicht zur Wahl gehen.

Der Gipfel der politischen Dialektik bietet derzeit aber die CDU/CSU. Nicht, dass man den Freistaat Bayern durchaus in seine wohlverdiente „Freiheit“ (vom Bund) schicken sollte, damit die mafiöse Hetze zwischen dem Landesvorsitzenden der Schwesterpartei und der Bundesvorsitzenden der anderen Schwesterpartei ein gütliches Ende nehmen könne, ohne dass wiederum politische „Erpressungen“ den Staat regieren, nein, mit einer fast „absoluten“ Mehrheit der CDU im Bund traut sich keine der anderen scheinbürgerlichen Parteien mehr ein gemeinsames Spiel zu machen. Die Kanzlerin entpuppte sich nach der Wahl als „schwarze Witwe“ Angela Merkel. Gleich zwei ihrer Koalitionspartner (SPD und FDP) habe sie politisch „verdaut“ – sprich: genichtet! – Und wiederum lauert die große Angst vor dem „Nicht-Sein“ als Nichts um die Ecke.

SO passiert hier etwas, was zwei Parteien am anderen Ende des Parteienspektrums mit den Linken praktizieren. Weder die SPD noch die Grünen finden, dass die Linken eine voll-demokratische Partei sei. Deshalb wird die Linke als Koalitionspartnerin auf Bundesebene gemobbt! Besagte Parteien tun also so als gäbe es die Linke nicht, so als wäre sie mal eben außer Haus, während die anderen im Bundestag locker drauflos debattieren, freilich ohne konkrete Ergebnisse. – Was soll politisch dabei eigentlich herauskommen: Nichts! - Und das ist gut so. Denn aus Angst vor der politischen Anwesenheit will lieber keine der beiden Parteien mit der CDU/CSU koalieren – sehenden Auges den Tod der eigenen Existenz vor Augen. Die Frage, was man denn da sehe, ist sehr einfach: Nichts. - Nichts als „Wahlschlappen“! –

Das ist der leider traurige derzeitige Zustand einer Demokratie, die vollmundig behauptete, man könne, wenn man von seinem Wahlrecht Gebrauch machte, mitentscheiden.

So wie es aussieht, kann nicht einmal die klare Wahlsiegerin, die CDU/CSU, entscheiden, mit wem sie denn koalieren möchte. – Auch das ist eine „Wahlschlappe“ der Wahlschlappen!

Mit anderen Worten: Wer noch nicht mit Jean-Paul Sartre begriffen hat, dass Parteien „das sind, was sie nicht sind, und das nicht sind, was sie sind“ (SuN), der hat die (scheinheilige) Parteien-Demokratie nicht verstanden, von der die wahren (!) Medien täglich sagenhaftes berichten: „Das Nicht-Sein ist nicht“, meinte Parmenides im 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, genauso wie die „Wahlschlappen“ nicht sind, was sie sind. Ein demokratisches Gespenst, „das ist, was es noch nicht ist“ (Sarte: SuN). Da ist noch mehr drin, denn alles andere ist politisch kaum mehr als Nichts, nämlich nichts.